

Vom Praktiker für Praktiker – das Praxismagazin unserer „Community“

Die CITplus begleitet mich nun schon nahezu durch mein gesamtes Berufsleben in der Industrie hindurch. Ich fand Sie von Anfang an aus mehreren Gründen sehr nützlich: Als Bindeglied in unsere deutsche Gremien- und Fachgesellschaften-Welt und als Orientierung zum „who-is-who“. Als gute und erstaunlich agile Möglichkeit, aus richtungsweisenden Tagungen wie beispielsweise den Tutzing Symposien umfassend zu berichten, auch mehrteilig wie im „100 % Digital in der Prozess-Industrie“-Fall. Als niedrigschwelliges Angebot zur Publikation relevanter Beiträge „vom Praktiker für Praktiker“, wie kürzlich aus meinem Team zum Thema „TA Luft und Sterilflanschverbindungen“. Als übersichtliche Informationsplattform für technische Neuerungen, Anbieter und Kontaktdaten. Und



nicht zuletzt als Plattform, die den „stillen Helden“ des Alltages in der Prozessindustrie – den Betriebs-Ingenieurinnen und -Ingenieuren – eine Bühne gibt.

Gerade in Zeiten des multimedialen Informationsüberangebots des Internets finde ich, dass so ein gut aufgemachtes, tradiertes Printmedium doch erstaunlich frisch daherkommt und seine Daseinsberechtigung immer wieder deutlich unter Beweis stellt.

Insofern beglückwünsche ich die CITplus sehr herzlich zu ihrem 25-jährigen Bestehen und wünsche ihr noch viele weitere erfolgreiche Jahre als das Praxismagazin unserer „Community“.

Ihr Dr. Michael Wilk, Senior Vice President Site Management, Engineering Services, Merck

Herzlichen Glückwunsch zum Silber-Jubiläum

Die 25 Jahre sind schnell vergangen, herzlichen Glückwunsch der CITplus, wie sie im Herbst 1998 angekündigt wurde, zu diesem runden Jubiläum. Mit 25 Jahren ist die CITplus weiterhin jung mit ihren vielfältigen Themen im frischen Layout. Aus meinem zweiten Jahr in der Industrie kann ich mich noch gut an den Start erinnern, als die Chemie-Ingenieur-Technik schlanker wurde und der Teil Aktuelles mit vielen Industrieberichten angereichert zur neuen Zeitschrift CITplus wurde. Erst vielleicht etwas skeptisch angeschaut, zeigte sich schnell der Mehrwert der praxisnahen und aktuellen Berichte. Insbesondere die Aktualität von Publikationen ist ein großer Wert, den ich im Nachgang des Tutzing-Symposiums 2018 zur Digitalisierung in der Prozessindustrie besonders schätzen gelernt habe. Die drei Tage intensiver Diskussion und auch Schreibarbeit ist in 36 Thesen gemündet, die nach Veröffentlichung schrien, raus in die Welt! Doch ein regulärer Prozess dauert Monate, wenn nicht sogar über ein Jahr. Eine Anfrage an die CITplus gab sofort grünes Licht. So erschien der erste Artikel schon im August mit den 12 Thesen. In lockerer Reihenfolge erschienen noch Schwerpunkte, die anschließend in einem Sonderheft gedruckt werden konnten. Das war in diesem sehr aktuellen, aber auch schnellebigen Thema von großem Vorteil.



Auch finde ich in den Beiträgen immer wichtige Anregungen und Ideen für Vorlesungen und Forschungsprojekte, die das hohe Potenzial für angewandte Forschung und neueste Entwicklungen in der chemischen Technologie zeigen.

Meine ersten beiden Artikel sind mir noch in Erinnerung, sie waren aus einem Tandemvortrag auf der ProcessNet Jahrestagung 2010 entstanden, jedoch war die „Geburt“ etwas schwierig. Besonders schön fand ich die Anfrage von Herrn Sieß vor fünf Jahren, einen Artikel zur Historie der Prozesstechnik zu schreiben. Ich konnte aufbauend auf meine Publikationen zur Destillation und Reaktionstechnik einen breiteren Blick wagen und schön zeigen, wie gerade die chemische Industrie zum wirtschaftlichen Aufstieg nach den 1940er Jahren in Deutschland beigetragen hat. Die Energiekrise zu Beginn der 1970er Jahre hat zur Effizienzsteigerung und Automatisierung beigetragen, was immer noch wichtig ist.

Für die nächsten 25 Jahre und darüber hinaus wünsche ich der CITplus viele interessante Beiträge, die die Brücke schlagen zwischen den Ergebnissen aus Forschung und Entwicklung zur praktischen Anwendung, wo weitere Fragen auftauchen, die zu neuen Forschungsideen führen.

Ihr Prof. Dr.-Ing. Norbert Kockmann, Faculty of Biochemical and Chemical Engineering, Technical University Dortmund

VDI-Ehrenmedaille für Prof. Dr. Thomas Hirth

Die VDI-Gesellschaft Verfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen (VDI-GVC) hat Prof. Dr. Thomas Hirth mit der VDI-Ehrenmedaille für seine Arbeiten und Erfolge in der Chemie und Verfahrenstechnik sowie wegweisender nationaler und internationaler Kooperationen ausgezeichnet. Im Rahmen der ProcessNet-Jahrestagung 2022 in Aachen würdigte der VDI damit insbesondere Hirths Engagement zur Innovationsförderung und der Weiterentwicklung der VDI-GVC und deren enger Kooperation mit Dechema.

Thomas Hirth erkannte früh und weitsichtig die Bedeutung fachübergreifender Aktivitäten und die daraus resultierende Bereicherung für alle Akteure in Wissenschaft und Industrie sowie für den Produktions- und Forschungsstandort Deutschland. In seiner Funktion als Vizepräsident für Transfer und Internationales des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) sowie mit großem ehrenamtlichem Engagement als Vorsitzender von ProcessNet, der gemeinsamen Initiative von Dechema und VDI, verfolgte er konsequent das Ziel, die Kräfte von Naturwissenschaft und Ingenieurwesen sowohl disziplin- als auch länderübergreifend zu bündeln.

In seiner Amtszeit ist es ihm in außergewöhnlicher Weise gelungen, den engen fachlichen Austausch aller



© Dechema / Daniela Elke

Akteure zu intensivieren und somit die Innovationsfähigkeit von Chemie und Verfahrenstechnik voranzutreiben. So initiierte er zahlreiche Strategieprozesse, um Herausforderungen der Zukunft wie Energie- und Rohstoffwandel, Kreislaufwirtschaft und Digitalisierung im globalen Kontext des Klimawandels gemeinsam mit den relevanten Stakeholdern anzugehen.

Der promovierte Chemiker begann seine berufliche Laufbahn 1992 am Fraunhofer-Institut für Chemische Technologie ICT in Pfinztal und hatte dort verschiedene Positionen inne. Nach dem Wechsel 2007 nach

Stuttgart war er bis 2015 Direktor des Fraunhofer-Instituts für Grenzflächenverfahrenstechnik und Biotechnologie sowie von 2008 bis 2015 Professor an der Universität Stuttgart und Leiter des Instituts für Grenzflächenverfahrenstechnik und Plasmatechnologie an der Universität Stuttgart. Von 2012 bis 2015 war Thomas Hirth sowohl Mitglied des Präsidiums der Fraunhofer-Gesellschaft als auch Prodekan der Fakultät für Energie-, Prozess- und Biotechnik der Universität Stuttgart. Seit dem 1. Januar 2016 ist er Vizepräsident für Transfer und Internationales am Karlsruher Institut für Technologie. Seit den 1990er Jahren engagiert sich Hirth ehrenamtlich im VDI und ist seit 2009 ordentliches Mitglied im Beirat der VDI-GVC.

Die Ehrenmedaille des VDI wird seit 1959 als Auszeichnung für besonders verdiente ehrenamtliche Mitarbeiter des VDI, hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, eines technisch-wissenschaftlichen Fachgebietes oder aus dem berufspolitischen Bereich verliehen. Die aus Gold geprägte Medaille trägt auf der Vorderseite die Abbildung eines Fackelträgers und die Umschrift „Der Zweck der Arbeit soll das Allgemeinwohl sein“, auf der Rückseite das VDI-Zahnrad und die Umschrift „Für Verdienste um die Technik und den VDI“.

www.vdi.de

Prof. Dr.-Ing. Gregor Wehinger erhält Arnold-Eucken-Preis

Die VDI-Gesellschaft Verfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen (GVC) hat Prof. Dr.-Ing. Gregor Wehinger mit dem Arnold-Eucken-Preis 2022 ausgezeichnet. Den bedeutendsten deutschen Nachwuchspreis der Verfahrenstechnik erhielt Wehinger für seine herausragenden Leistungen zur Reaktionstechnik und Dynamik chemischer Prozesse – insbesondere zur CFD-Modellierung katalytischer Festbettreaktoren – im Rahmen seines Eröffnungsvortrags auf der ProcessNet-Jahrestagung in Aachen. Gregor Wehinger ist Juniorprofessor und Leiter des Fachgebiets Dynamik Chemischer Prozesse

an der Technischen Universität Clausthal. Wehinger und seiner Forschergruppe ist es gelungen, sowohl Grundlagen und Methoden der CFD-Modellierung von Festbettreaktoren weiterzuentwickeln als auch diese Methoden auf industriell und gesellschaftlich relevante Problemstellungen wie die Energiewende anzuwenden. Die VDI-GVC vergibt seit 1956 jährlich den mit 5.000 EUR dotierten Arnold-Eucken-Preis für hervorragende technisch-wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Verfahrenstechnik. Damit fördert sie begabte Nachwuchskräfte aus Industrie, Hochschulen oder Forschungsinstituten. Die

Preisträger sollten nicht älter als 40 Jahre sein und weder einen Lehrstuhl innehaben noch eine Forschungs- oder Entwicklungseinrichtung verantwortlich leiten. Der Arnold-Eucken-Preis wird in Erinnerung an den deutschen Physikochemiker und ersten Vorsitzenden des VDI-Fachausschusses „Verfahrenstechnik“ verliehen.

www.vdi.de



© VDI-KV/Joëlle Phuong

Prof. Dr.-Ing. Lutz Eckstein wird VDI-Präsident

Der VDI hat seinen zukünftigen Präsidenten gewählt: Univ.-Prof. Dr.-Ing. Lutz Eckstein wurde am 31. August 2022 von der Vorstandversammlung des VDI mit großer Mehrheit als Nachfolger von Dr.-Ing. Volker Kefer bestimmt. Lutz Eckstein ist Leiter des Instituts für Kraftfahrzeuge (ika) an der RWTH Aachen und



© Institut für Kraftfahrzeuge (ika), RWTH Aachen University

wird ab dem 1. Januar 2023 neuer VDI-Präsident. „Ich freue mich sehr auf diese ehrenvolle Aufgabe. In meiner Funktion als Präsident möchte ich unter anderem die tragende Rolle von Ingenieurinnen und Ingenieuren für zentrale Zukunftsthemen wie Klimaschutz, Mobilität sowie die digitale Transformation verdeutlichen und neue Impulse setzen“, so Eckstein. Volker Kefer wird zum 31. Dezember 2022 nach vier Jahren als VDI-Präsident satzungsgemäß ausscheiden. Themen wie technische Bildung, Nachwuchsförderung, Mobilität, Interdisziplinarität vor dem Hintergrund der Digitalisierung sowie die Herausforderungen der Coronapandemie prägten seine Amtszeit. Der VDI bedankt sich bereits jetzt sehr bei Dr. Volker Kefer für seine langjährige erfolgreiche Arbeit.

www.vdi.de